

Dr. Franz Sengl
Mozartstr. 9
82319 Starnberg
Stadtrat B90/Grüne

Redaktion des Kreisboten
Wittelsbacherstr. 17
82319 Starnberger
per mail: redaktion-sta@kreisbote.de

Leserbrief als Antwort auf „Starnberg hat besseres verdient“ von Josef Pfister
Kreisbote vom 4.02.2017

Aus Josef Pfisters Leserbrief spricht viel Frustration.

Eva John und er sind vor 3 Jahren angetreten voller Elan und Zuversicht und nach der von der WPS erzwungenen Nachwahl auch noch mit einer auskömmlichen Mehrheit ausgestattet. Sie wollten etwas ändern in dieser Stadt, aber irgendwie funktioniert es nicht.

Die Mehrheit ist weg, die Stimmung im Stadtrat feindlich und von gegenseitigem Misstrauen geprägt. Die anfängliche Euphorie ist tiefer Frustration und Verletztheit gewichen.

Pfister sieht die Schuld wenig überraschend nicht bei sich und der Bürgermeisterin, sondern bei den anderen Fraktionen, die alles boykottieren, zerreden, vertagen und die Verwaltung mit Beschwerden lahmlegen und dank der Überläufer aus BMS und WPS auch noch die Macht dazu haben.

Er erwartet einen Vorschlag wie diese Blockade aufgelöst werden kann und sieht nicht, dass es dabei nicht um unterschiedliche Meinungen zu Sachthemen geht, sondern um ein viel grundsätzlicheres Missverständnis.

In dem Satz „der Stadtrat vernichtet bereits verrichtete Verwaltungsarbeit in großem Stil“ zeigt sich eine Auffassung über die Aufgaben einer Verwaltung und vor allem der Bürgermeisterin, die nicht nur die Mehrheit des Stadtrates offensichtlich nicht teilt, sondern die auch dem Grundprinzip aller demokratischen Willensbildung widerspricht.

Die Bürgermeisterin ist nämlich nicht gehalten einen einsamen Entschluss zu fassen und nur diesen dem Stadtrat zur Abstimmung vorzulegen und bei einer Ablehnung trotzig, empört oder wie kürzlich gar schulmeisterlich strafend zu reagieren.

Die Bürgermeisterin, die in diesem Rat auch nur eine Stimme hat, ist gehalten zusammen mit dem Stadtrat auf dem Wege des Kompromisses die Lösung zu erarbeiten, die von der Mehrheit dieses Gremiums getragen wird und dann diesen Beschluss mit Hilfe ihrer Verwaltung umzusetzen.

So funktioniert Demokratie und so sieht es unsere demokratische Verfassung vor.

In einer Demokratie geht alle Macht vom Volke aus und in einer repräsentativen Demokratie alle Macht von seinen gewählten Vertretern. Dass die Starnberger StadträtInnen diese Aufgabe verstanden haben und nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen wollen, das zeigt ihr unermüdlicher Einsatz und das beharrliche Einfordern ihrer Mitbestimmungsrechte.

Was Josef Pfister als „Blockadehaltung“ bezeichnet ist das tägliche Brot der Demokratie, an diesen Geschmack muss sich jemand der Diskussion als „Zerreden“ und die Arbeit eines Stadtrates als Behinderung der „Aufgabenerledigung“ begreift, vielleicht erst noch gewöhnen.